

„Die Bewältigung der Übergangsdynamik von der Hochschule in den Beruf ist eine Anforderung geworden, die neben die Qualifizierung für den Beruf tritt“, wie der international renommierte Hochschulforscher Professor Ulrich Teichler vom Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung in Kassel kürzlich konstatiert hat (vgl. Hochschulwesen 6/2000, S. 183). Er folgert deshalb: „Das fordert die Hochschulen stärker als zuvor heraus, ihren Studierenden Hilfe für die Beschäftigungssuche zu bieten.

Um diese für die meisten Hochschulen neuen Aufgaben zu erfüllen, sind Kenntnisse über die beruflichen Orientierungen der Studierenden und ihr Bedarf an Beratung und Unterstützung unerlässlich. Dazu ist ein ausführlicher Bericht von Michael Ramm erschienen: „Berufswahl, Berufsperspektiven und Existenzgründungen“, herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn 2001.

In der nachfolgenden Kurzdarstellung werden die von den Studierenden genannten Beratungsthemen zur Berufswahl und Stellenfindung und die gewünschten Hilfestellungen der Hochschulen für den Übergang in den Beruf behandelt.

## 1 Beratung und Unterstützung beim Übergang in den Beruf

Die große Mehrheit der Studierenden möchte bei der Berufsentscheidung und Stellensuche beraten und unterstützt werden. Neben der Hilfe vom Arbeitsamt wünschen sich immer mehr Studierende eine Beratung durch ihre Hochschullehrer:

- An den Universitäten äußern vier Fünftel der Studierenden diesen Wunsch, darunter sind 29% daran sehr interessiert.
- An den Fachhochschulen verlangen 90% nach solcher Beratung, für 40% ist sie sogar sehr wichtig.

Zum Studieneende nimmt der Wunsch nach beruflicher Beratung durch die Hochschullehrer naheliegender Weise zu. Ein Beratungsbedarf wird vor allem dann vermehrt geäußert, wenn Schwierigkeiten bei der Stellensuche befürchtet werden. In Studienfächern, in denen Absolventen erhebliche Schwierigkeiten beim Berufsstart erwarten, wie zuletzt in einzelnen Disziplinen der Natur- und Ingenieurwissenschaften, halten auch Studierende mit besseren Berufsaussichten häufig eine Beratung durch ihre Hochschullehrer für sehr wichtig.

### Großer Bedarf an Beratung für die berufliche Entscheidungsfindung

Unter den möglichen Beratungsthemen für die berufliche Entscheidung stehen für die Studierenden zwei Fragen im Vordergrund:

- Drei Viertel von ihnen möchten wissen, mit welchen **Zusatzqualifikationen sie ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen können.**
- Zwei Drittel von ihnen sind sehr daran interessiert, welche **Beschäftigungsalternativen neben ihrer eigentlichen Berufswahl** vorhanden sind.

Die Mehrheit der Studierenden hält darüber hinaus eine Beratung für wichtig, die auf die Arbeitsbedingungen im angestrebten Tätigkeitsfeld eingeht. Auf großes Interesse stoßen ebenfalls die Beschäftigungsmöglichkeiten im Ausland.

Etwas geringer ist der Beratungsbedarf über die persönliche Eignung für den angestrebten Beruf: 42% der Studierenden verlangen sehr danach, in der Beratung darüber Klarheit zu gewinnen.

Das **Interesse an einer beruflichen Selbständigkeit** hat unter Studierenden zugenommen. Gut ein Drittel der Studierenden an Universitäten, deutlich mehr noch an den Fachhochschulen, würde sich deshalb gern über die Möglichkeiten einer beruflichen Existenzgründung beraten lassen. Besonders groß ist die Nachfrage bei Studierenden im Fach Betriebswirtschaft, entsprechend ihrem häufigeren Interesse an einer Unternehmensgründung. Starkes Beratungsinteresse besteht ebenfalls in den Fächern Medizin, Rechtswissenschaft und Psychologie, wobei die freiberufliche Tätigkeit als Berufsziel im Vordergrund steht.

### **Berufsstart: Hilfestellung von den Hochschulen vielfach gewünscht**

Die meisten Studierenden haben klare Vorstellungen darüber, was ihnen die schwierige Phase der Stellen- und Berufsfindung erleichtern könnte. Allen voran nennen sie als wichtige Hilfen der Hochschule für ihren Berufsstart:

- **Börsen für Trainee-Stellen, Hospitation und Praktika** (66%),
- **Kontakt-Treffen mit Firmen** (59%),
- **Stellenvermittlung/-börse an der Hochschule** (58%).

Dies sollte nach Ansicht der Studierenden durch **Stellenangebote und -nachfragen im Internet** ergänzt werden, auf die 43% setzen.

Eine weitere Unterstützung kann sowohl von **Kursen für Bewerbungstraining** als auch von **Kursen für berufliche Fertigkeiten und Handlungskompetenzen** ausgehen. Knapp die Hälfte aller Studierenden an den Universitäten, an den Fachhochschulen sind es deutlich mehr, finden solche Hilfen sehr wichtig.

**Trainingsangebote für Existenzgründer** treffen bei einem Drittel an Universitäten, an Fachhochschulen sogar bei 43%, auf erhöhtes Interesse. Dies entspricht in etwa dem Umfang potentieller Existenzgründer unter den Studierenden.

Die Nützlichkeit dieser Hilfen werden in den Fächern unterschiedlich bewertet. Während beispielsweise Kontakttreffen mit Firmen oder Kurse zum Bewerbungstraining bei Studierenden der Wirtschaftswissenschaften einen sehr hohen Stellenwert einnehmen, wünschen angehende Mediziner, auch aufgrund ihrer anderen beruflichen Orientierung, diese Angebote weit weniger. Sie würden dagegen gern häufiger ihre Handlungskompetenz und ihre praktischen Fertigkeiten schulen.

### **Folgerungen: Hilfen und Beratung erweitern und institutionalisieren**

Der Bedarf an Unterstützung und Beratung bei der Berufsfindung ist unter den Studierenden sehr groß. Sie wünschen sich diese Hilfen immer häufiger unmittelbar von ihren Lehrenden und ihrer Hochschule.

Initiativen und Angebote der Hochschulen (z.B. Career Center, Kooperationen mit der Wirtschaft oder Jobbörsen) nehmen zwar zu, sind jedoch weit weniger verbreitet als an amerikanischen Hochschulen. Zum Teil werden angebotene Dienstleistungen sogar wieder eingestellt.

Den vielfältigen Beratungsleistungen, wie sie von den Studierenden verlangt werden, muß ein größerer Platz eingeräumt werden. Die Hochschulen sollten daher den Übergang ihrer Absolventen ins Beschäftigungssystem als eigene Aufgabe definieren und die Beratung und Unterstützung dafür institutionalisieren.

**Michael Ramm**